



Dezernat III	Az. 51	Datum 09.11.2011
--------------	--------	------------------

Nr. V035 / 2012

Betreff:
Erprobung des Modells der Kinder- und Jugendbeteiligung in Mannheim
Bericht über die erste Phase im Jahr 2011

Betrifft Antrag/Anfrage Nr.

Antragsteller/in:

nur zum Versand an die Mitglieder des Ausschusses für Bildung und Gesundheit, des Schulbeirates, des Jugendhilfeausschusses, des Bezirksbeirates Neckarstadt-West und des Bezirksbeirates Seckenheim

Öffentlich

Nichtöffentlich

Finanzielle Auswirkungen ?

ja

nein

Finanzielle Auswirkungen (falls "ja": zumindest geschätzt)

1) Einmalige Kosten/ Erträge		
Gesamtkosten der Maßnahme		€
Objektbezogene Einnahmen (Zuschüsse usw.)	./.	€
Kosten zu Lasten der Stadt		€
2) Laufende Kosten / Erträge		
Laufender Betriebs- und Unterhaltungsaufwand- (einschl. Finanzierungskosten)		€
zu erwartende Erträge	./.	€
jährliche Belastung		€

Dr. Kurz

Dr. Freundlieb

Mit dem Beschluss der Vorlage Nr. 450/2010 „Modell der Kinder- und Jugendbeteiligung“ im Hauptausschuss am 23. November 2010 wurde die Verwaltung beauftragt die neuen Elemente der Kinder- und Jugendbeteiligung zu erproben. Darüber hinaus wurde ein Bericht über die Erprobungsphase gewünscht, der hiermit vorgelegt wird.

Konkret erprobt wurde 2011

- die Arbeit mit einem durch Kinder und Jugendliche gebildeten OrgaTeam;
- zwei Stadtteilversammlungen (Seckenheim, Mai 2011 und Neckarstadt-West, Juli 2011);
- die Zusammenarbeit mit den dortigen Bezirksbeiräten;
- eine interaktive Internetplattform (seit Oktober 2011) und
- weitere Aktivitäten zur Förderung der demokratischen Beteiligungskultur.

Es hat sich gezeigt, dass ein Teil der Zielsetzungen, die mit dem neuen Beteiligungsmodell verfolgt werden sollen, umgesetzt werden können. An vielen, oft zentralen Punkten zeigte sich jedoch ein weiterer deutlicher Entwicklungsbedarf, der einen höheren zeitlichen Aufwand erfordert. Darüber hinaus konnten in der Erprobungsphase 2011 nicht alle neuen Elemente des Modells wie der zentrale Kinder- und Jugendgipfel konzipiert und durchgeführt werden.

Aus den genannten Gründen möchte die Verwaltung die Erprobungsphase auf weitere zwei Jahre verlängern, um das Konzept der Stadtteilversammlungen weiter zu entwickeln, das Konzept für einen zentralen Kinder- und Jugendgipfel zu erarbeiten und zu erproben, die Internetplattform weiter zu entwickeln und Erfahrungen in dem Umgang mit den Beteiligungsergebnissen zu sammeln. Konkret sollen in den Jahren 2012 und 2013

- die Ergebnisse der bisherigen Stadtteilversammlungen unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen weiter verfolgt werden;
- weitere Stadtteilversammlungen durchgeführt werden;
- ein zentraler Kinder- und Jugendgipfel stattfinden;
- die vorhandene Internetplattform getestet und weiterentwickelt werden und
- über ein verlässliches Modell zur Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen beraten werden. Dies geschieht in enger Abstimmung mit dem Change²-Projekt „Bürgerstadt“.

Um dies umzusetzen ist ein deutlich höherer Personalaufwand als 2011 notwendig. Die Verwaltung hat dafür zusätzliche Mittel für die Jahre 2012 und 2013 bereitgestellt.

Gliederung:

1. Neue Elemente des Beteiligungsmodells in der Erprobungsphase

1.1 Steuerungsteam, vorläufiges Organisationsteam und Workshops

1.2 Stadtteilversammlungen

1.2.1 Seckenheim

1.2.2 Neckarstadt

1.2.3 Projektorientierte Beteiligung

1.3 Die Zusammenarbeit mit den Bezirksbeiräten und dem Gemeinderat

1.4 Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

1.4.1 Internetauftritt

1.5 Weitere Aktivitäten zu Förderung der demokratischen Beteiligungskultur

2. Vorläufiges Fazit - Weitere Vorgehensweise 2012

3. Finanzierung

4. Anlage: Chronik ab dem Jahr 2008

1. Neue Elemente des Beteiligungsmodells in der Erprobungsphase

Mit dem Beschluss der Vorlage Nr. 450/2010 „Modell der Kinder- und Jugendbeteiligung“ im Hauptausschuss am 23. November 2010 wurde die Verwaltung beauftragt, die neuen Elemente der Kinder- und Jugendbeteiligung zu erproben. Darüber hinaus wurde ein Bericht über die Erprobungsphase gewünscht, der hiermit vorgelegt wird. Grundlage des Modells ist folgende Beteiligungskette:

Die Beteiligungskette

Grundlage des Modells der Kinder- und Jugendbeteiligung in Mannheim ist eine Beteiligungskette, die sich aus folgenden Gliedern zusammensetzt. Zu Beginn steht die Initiative, die den Bedarf einer Kinder- und Jugendbeteiligung plausibel aufzeigt. Anlaufstelle für den Bedarf ist idealerweise die verlässliche dezentrale Stadtteilversammlung. Die Ergebnisse der Stadtteilversammlung münden in der Regel in projektorientierte Beteiligung, mit dem Ziel, die Anliegen zu konkretisieren und Maßnahmen zu erarbeiten, die im Folgeschritt umgesetzt werden. Die Ergebnisse der projektorientierten Beteiligung werden in der folgenden Stadtteilversammlung rückgekoppelt bzw. wenn notwendig in den zentralen Kinder- und Jugendgipfel eingebracht.

1.1 Steuerungsteam, vorläufiges Organisationsteam (Orga-Team) und Workshops

Für die Durchführung der Erprobungsphase hat sich ein Steuerungsteam gebildet. Mitglieder des Steuerungsteams sind der Stadtjugendring, das Jugendamt und die Kinderbeauftragte. Unterstützt wird das Team von einer Honorarkraft. Das Steuerungsteam hat die Aufgabe, ein OrgaTeam zu unterstützen, ihm zuzuarbeiten, die Einbindung in bestehende Strukturen zu sichern und die finanziellen Mittel zu verwalten.

Kernteam der neuen Elemente der Kinder- und Jugendbeteiligung in Mannheim ist das Organisationsteam (kurz: OrgaTeam):

„Das Organisationsteam ist ein parteiunabhängiges, politisches Arbeitsgremium von Kindern und Jugendlichen und vertritt für ein Jahr die konkreten Anliegen und Anfragen, die beim Kinder- und Jugendgipfel erarbeitet wurden. Es ist das Kernteam der Kinder- und Jugendbeteiligung in Mannheim. Es wird beim Kinder- und Jugendgipfel gebildet und setzt sich aus engagierten Kindern und Jugendlichen zusammen. Das Gremium ist beteiligungs offen, das heißt, dass Kinder und Jugendliche, die sich für ein Anliegen besonders engagieren möchten, jederzeit in das Organisationsteam aufgenommen werden können.“

(Auszug aus: „Entwurf für ein neues Mitbestimmungsmodell für Kinder und Jugendliche in Mannheim“, S. 4)

Für die Erprobungsphase hat das Steuerungsteam beschlossen, bisher aktive Kinder und Jugendliche zu einem „vorläufigen Organisationsteam (OrgaTeam)“ einzuladen. Es soll die Aufgabe ha-

ben, die neuen Elemente wie Stadtteilversammlungen, Internetauftritt und zentraler Kinder- und Jugendgipfel zu konzipieren, vorzubereiten und durchzuführen.

An der ersten Sitzung des vorläufigen OrgaTeams am 20. Januar 2011 nahmen 15 Kinder und Jugendliche im Alter von 12 – 27 Jahren teil, die sich bereit erklärten, im Team mitzuarbeiten.

Noch am selben Tag gaben sie sich eigene Regeln wie z. B.

„Mitglieder des OrgaTeams müssen Ideen haben, die für alle nötig sind; die Mitglieder müssen zuverlässig sein; sie regelmäßig verlässlich treffen und sie müssen bestimmen können. Die Aufgabe des Steuerungsteams ist es, das OrgaTeam bei Arbeit zu unterstützen.“

(Auszug aus dem Protokoll vom OrgaTeam am 20.01.2011)

Mit der Gründung des vorläufigen OrgaTeams wurde es auch möglich, den Fragen nach einer altersgerechten Sitzungskultur und einem passendem Arbeitstempo des OrgaTeams nachzugehen und entsprechende Erfahrungen zu sammeln.

Ergänzend zu den regelmäßigen Arbeitstreffen des OrgaTeams fanden im Februar und Oktober 2011 zwei Workshops statt, zu denen stadtweit alle interessierten Kinder und Jugendlichen eingeladen wurden, um sie über den aktuellen Stand zu informieren, die nächsten Arbeitsschritte zu beraten und für das OrgaTeam zu gewinnen.

1.2 Stadtteilversammlungen

Das OrgaTeam hat sich nach intensiver Diskussion dafür entschieden, die Erprobungsphase mit zwei Stadtteilversammlungen zu beginnen und erst im zweiten Schritt einen zentralen Kinder- und Jugendgipfel durchzuführen. Dazu ein Auszug aus dem Protokoll von der OrgaTeam-Sitzung am 20. Januar 2011:

PRO (Durchführung eines stadtweiten Kinder- und Jugendgipfels)

- interessanter für OrgaTeam
- Signalwirkung
- viele Jugendliche
- Erkenntnisgewinn
- Forderungen haben mehr Gewicht
- kein Stadtteil fühlt sich ausgeschlossen
- Konzentration auf eine große, wichtige Veranstaltung
- Vermeidung von zu frühen konkreten Anliegen, die nicht bearbeitet werden können

CONTRA (Durchführung eines stadtweiten Kinder- und Jugendgipfels)

- keine Verbindung zu Themen aus den Stadtteilen
- mangelnde gemeinsame Themen
- es kommen nur bestimmte Jugendliche
- zu wenige schriftliche Quellen (Ansprechpartner für Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen)
- Bericht an Gemeinderat (auch das wie einer Jugendversammlung)
- ohne Ausprobieren wissen wir nicht wie teuer eine Jugendversammlung wäre

Abbildung 1: Protokollauszug, OrgaTeam-Sitzung, 20.01.2011

Der Auswahl der Stadtteile wurden verschiedene Kriterien zugrunde gelegt, wie z.B. „Gibt es vor Ort uns bekannte, konkrete Ansprechpartner/innen aus Politik und Jugendeinrichtungen?“ oder „Befindet sich der Stadtteil im Zentrum oder am Rande der Stadt?“. In die engere Auswahl kamen Neckarstadt-West, Innenstadt, Seckenheim, Schönau, Neckarstadt-Ost und Neckarau.

Entschieden hat sich das OrgaTeam für die Stadtteile Neckarstadt-West und Seckenheim. Hier der Auszug aus dem Protokoll von der OrgaTeam-Sitzung am 17. März 2011:

KRITERIEN Stadtteil	Ko-Koete Ansprechpartner Politik → wo findet es eine lokale Unterstützung?	Ansprechpartner Jugend- / Initiativen	Netzwerke	Innen außen	Schulen	Punkte
2 • Neckarstadt 6 West	X	X	X]		
4 • Innenstadt 3	X]		
7 • Seckenheim 1	X	X		A		
4 • Schönau 3	X	X		A		
5 • Neckarstadt 15 Ost]		
1 • Neckarau 5				A	X	

Abbildung 2: Protokollauszug, OrgaTeam-Sitzung, 17.03.2011

1.2.1 Stadtteilversammlung Seckenheim

Für die Stadtteilversammlung erarbeitet das OrgaTeam folgendes Konzept:

Konzept Stadtteilversammlung Seckenheim

Die Stadtteilversammlung soll an einem Freitag stattfinden. In der Regel ist am Freitagnachmittag früher schulfrei und das Wochenende hat noch nicht angefangen. An dem Tag sollten keine konkurrierenden Veranstaltungen stattfinden. Der **Veranstaltungsort** sollte im Stadtteil bekannt sein, ausreichend groß sein und keinen direkten Bezug zu einer Schule haben. Mit einer halbstündigen Vorlaufzeit sollen die Teilnehmer/innen ankommen, sich in die Teilnahmeliste eintragen, ihr Namensschild schreiben und sich mit allem vertraut machen können. Zur Unterhaltung soll es kulturelle Beiträge (Musik, Tanz etc.) geben, dazu Kuchen und Getränke. Um **15:00 Uhr** beginnt die Stadtteilversammlung mit der **Begrüßung** der Teilnehmer/innen von ein/zwei Mitgliedern des OrgaTeams. Anschließend stellt die Moderation den Ablauf vor. Die **Moderation** sollte wenn möglich unabhängig und in der Kinder- und Jugendbeteiligung erfahren sein. Die Moderation der Thementische sollen wenn möglich Mitglieder des OrgaTeams übernehmen. Den Teilnehmenden werden verschiedene **Thementische** angeboten wie z. B. Freizeit, Verkehr, Umwelt, Stadtgestaltung, Schule/Ausbildung, Arbeitsmarkt, Integration/Inklusion, Offenes Thema und Themen von Erwachsenen. Auch gibt es Infos für persönliche Probleme wie die Nummer gegen Kummer. In der **ersten Runde** sind alle eingeladen von Thementisch zu Thementisch zu ziehen und Gedanken, Anregungen und Wünsche auf die Tische zu schreiben. In der **zweiten Runde** sollen sich alle einen Tisch aussuchen, der

ihnen am meisten zusagt. Dann werden die Anregungen und Wünsche sortiert, ergänzt und wenn möglich Forderungen formuliert. Bevor die Diskussion mit Politik und Verwaltung beginnt, gibt es eine Pause zum Essen und für kulturelle Einlagen. Um **18:00 Uhr** findet die **Diskussion mit Politik und Verwaltung** statt. Dazu stellen die Teilnehmer/innen zu Beginn ihre Arbeitsergebnisse und Forderungen vor. Danach werden Fragen geklärt und diskutiert. Wenn möglich werden konkrete Vereinbarungen getroffen. Das **Ende** der Veranstaltung sollte spätestens um **20 Uhr**, wenn möglich mit einem kulturellen Angebot, sein.

Die Stadtteilversammlung Seckenheim fand wie geplant am Freitag, den 27. Mai 2011 im Evang. Gemeindezentrum, Freiburgerstraße 14 statt. Im Vorfeld wurden Plakate und Flyer entworfen, gedruckt und an die Haushalte und Einrichtungen verteilt. Zusätzlich wurden Plakate im Straßenraum und in Geschäften aufgehängt und die Presse ausführlich informiert. Jugendliche von der Jugendinitiative Seckenheim wurden in Vorbereitung und Durchführung eingebunden. Es kamen nur zwanzig Teilnehmer/innen, weit weniger als gedacht. Entsprechend wurde der Ablauf geändert und die Zahl der Thementische von neun auf zwei reduziert. Die Diskussionsrunde mit Mitgliedern des Bezirksbeirates, des Gemeinderates und der Verwaltung konnte nicht in der geplanten Form durchgeführt werden. Dennoch waren drei Bezirksbeiräte an der vorgezogenen Abschlussdiskussion anwesend und nahmen stellvertretend die erarbeiteten Ergebnisse der Jugendlichen entgegen.

Ergebnisse der Stadtteilversammlung Seckenheim

In der Abschlussrunde wurden die Schwerpunktthemen sichtbar: der Skateplatz ist zu klein, das Angebot des Jugendtreffs reicht nicht aus, es braucht eine Liegewiese am Neckar. Außerdem fehlt es den Jugendlichen an Räumen, in denen sie selbstorganisatorisch und eigenverantwortlich wirken können. Für einige dieser Missstände gibt es bereits konkrete Vorschläge, nämlich die Neckarwiese als Aufenthaltsort attraktiver zu gestalten, die freierwerdenden Konversionsflächen zu nutzen und den Skatepark umzugestalten. Der Sozialarbeiter des Jugendtreffs war bei der Veranstaltung anwesend und bot an, bei einem Treffen mit den Jugendlichen erweiterte Angebote für die Altersgruppe zu diskutieren.

Nachfolgend wurde ein Treffen der Jugendlichen mit dem Bezirksbeirat verabredet, um alle Anliegen in einer größeren Runde zu besprechen und zu klären, was der BBR tun kann.

Dieses Treffen fand als nichtöffentliche Sitzung des Bezirksbeirates am 11. Juli 2011 statt, an dem konkrete Schritte zu den Schwerpunktthemen der Jugendlichen vereinbart wurden.

Direkt im Anschluss der Veranstaltung fand eine Auswertungsrunde der Steuerungsgruppe mit dem OrgaTeam statt. Trotz der geringen Zahl an Teilnehmenden, sind einige konstruktive Vorschläge und Verbesserungswünsche seitens der Jugendlichen geäußert worden. Ein Grund für die geringe Teilnehmer/innenzahl ist wahrscheinlich der zu große zeitliche Aufwand von 14:30 bis 20 Uhr. Entgegen den Erwartungen haben auffallend häufig Jugendliche noch bis 15/16 Uhr Unterricht. Ebenso muss die Werbung gezielter an Multiplikator/innen weitergegeben werden, um Jugendliche für die Veranstaltung zu interessieren und zu motivieren. Eventuell sind kurze Ansprachen in Schulklassen und eine verbindlichere Einbeziehung der Lehrer/innen eine Möglichkeit. Eventuell ist es möglich, die Schulen in den Stadtteilen soweit einzubinden, dass die Veranstaltung

als Unterrichtersatz gelten und auch in den Räumen einer Schule stattfinden kann. Als Konsequenz wird die Kinder- und Jugendversammlung im Stadtteil Neckarstadt-West um 1,5 Stunden gekürzt und in der Vorbereitung der direkte Kontakt zu Jugendeinrichtungen und Schulen gesucht.

1.2.2 Stadtteilversammlung Neckarstadt-West

Das Konzept Stadtteilversammlung Seckenheim (s. 2.1) wurde entsprechend den Erfahrungen aus Seckenheim abgeändert und aufgrund der gegebenen Möglichkeiten vor Ort modifiziert:

Konzeptänderungen für die Stadtteilversammlung Neckarstadt-West

Die Stadtteilversammlung beginnt erst um **16:00 Uhr** mit der **Begrüßung** der Teilnehmer/innen von ein/zwei Mitgliedern des OrgaTeams. Die zahlenmäßig reduzierten Thementische haben folgende Überschriften: Sport & Bewegung, Spielflächen im Freien & Natur. Öffentliche Verkehrsmittel & Fahrrad. Wie bekomme ich einen Job? Gleiche Chancen & Respekt. Was kann ich in Mannheim verbessern? Während der Veranstaltung wird im Außenbereich gegrillt, Kuchen und Getränke angeboten. Die Veranstaltung endet spätestens um **20 Uhr** mit einer Disco.

Die Stadtteilversammlung Neckarstadt-West fand wie geplant am Freitag, 22. Juli 2011 im Jugendhaus Erlenhof statt. Im Vorfeld wurden sowohl der Arbeitskreis Jugend als auch der Arbeitskreis Bildung vom Quartiermanagement Neckarstadt-West besucht, um für die Stadtteilversammlung zu werben. Auch stand das Modell der Kinder- und Jugendbeteiligung auf der Tagesordnung der Sitzung des Bezirksbeirates Neckarstadt-West im Februar. Das Layout der Flyer und Plakate ist geblieben, doch der Text wurde mit Jugendlichen vom Jugendhaus Erlenhof überarbeitet. Flyer und Plakate wurden per Mail zugesandt, beim Bildungsfest im Juli verteilt und an Schulen und Einrichtungen zum Verteilen gebracht. Die Veranstaltung wurde außerdem in der Presse angekündigt. Am Tag selbst kamen mehr als 80 Kinder und Jugendliche, die alle sehr lebendig und interessiert bei der Sache waren. Schwerpunkt waren Kinder im Alter bis 12 Jahren, nur wenige waren über 14 Jahre alt. Die meisten Teilnehmer/innen sind regelmäßige Besucher/innen des Jugendhauses. Aufgrund der Altersstruktur wurde das Konzept kurzfristig abgeändert und altersgerecht angepasst. Statt offene Thementische wurden vier Gruppen gebildet: drei Jungengruppen in den Altersgruppen 6-10 Jahre; 10-12 Jahre und 13 Jahre und älter und eine Mädchengruppe. Die vier Kleingruppen arbeiteten für sich verteilt auf dem Abenteuerspielplatz. Nach Bedarf kam das Plenum zusammen. Die Mitarbeiter/innen des Jugendhauses halfen die Gruppen zu moderieren. Um 18 Uhr kamen die politischen Vertretungen aus dem Bezirksbeirat und dem Gemeinderat und auch der Verwaltung. Im ersten Schritt zogen sie von Gruppe zu Gruppe und ließen sich von den begeisterten Kindern und Jugendlichen berichten, was sie sich erarbeitet haben. Anschließend fand im Plenum die Abschlussrunde statt, in der noch Fragen geklärt und diskutiert wurden. Konkrete Vereinbarungen konnten an diesem Abend nur bedingt getroffen werden. Die Disco im Anschluss wurde sehr gut angenommen.

Ergebnisse der Stadtteilversammlung Neckarstadt-West

Wichtige Anliegen der Kinder und Jugendlichen in der Neckarstadt sind die allgemeine Lebenssituation und das Wohnumfeld. Gewalttätige Problemlösungsstrategien, Drogenkonsum und aggressives Verhalten den Kindern und Jugendlichen gegenüber prägen die Wahrnehmung ihres Stadtteils. Auch Umweltverschmutzung, Verkehr (Lärm und Gestank) sowie wenige vorhandene Freispielflächen belasten den Alltag und die Freizeit der Kinder.

Ändern wollen die Kinder und Jugendlichen vor allem die angesprochenen Missstände. Sie fordern darüber hinaus mehr Flächen zur selbstbestimmten Freizeitgestaltung aber auch ein größeres Angebot an betreuten Einrichtungen und Veranstaltungen (wie Ausflügen u.ä.), um die Neckarstadt nach ihren Vorstellungen zu verbessern. Durch die wenig kinder- und jugendgerechte Realität in der Neckarstadt verlassen viele Familien den Stadtteil, auch dies ist für die - in der Neckarstadt verbleibenden - Kinder ein wichtiges Problem.

Diesmal fand das Auswertungsgespräch nicht direkt nach der Veranstaltung statt und wurde später nachgeholt. Klar wurde dabei, wie wichtig es ist, die Versammlungen an Orten stattfinden zu lassen, die von Kindern und Jugendlichen aufgesucht werden. Bei einer weiteren Stadtteilversammlung sollten im Vorfeld Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen gezielt angesprochen werden, damit sie die Kinder und Jugendlichen auf die Versammlung vorbereiten können. Eventuell sollten sie während der Schulzeit und/oder in einer Schule stattfinden. Diese Möglichkeit soll in weiteren Stadtteilversammlungen getestet werden.

Aufgrund der Sommerferien wird der Termin mit dem BBR Neckarstadt-West erst noch stattfinden.

1.2.3 Projektorientierte Beteiligung

Parallel zur Entwicklung und Erprobung der Stadtteilversammlungen wurden weitere projektorientierte Beteiligungsaktivitäten von Kindern und Jugendlichen angeboten und unterstützt.

- a) Kinder- und Jugendversammlung Sickinger (Neubauung T4/T5): Am 19. Mai 2011 fand eine Kinder- und Jugendversammlung statt. Sie wurde von Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern vorbereitet, um den Kindern und Jugendlichen im Wohnumfeld der Sickingerschule T4/T5 die Möglichkeit zu geben, ihre Sorgen und Anliegen zur Neubebauung des Sickingerlandes der Politik mitzuteilen, damit auch sie Beachtung finden. Die Versammlung war sehr gut besucht. Sowohl nach Alter als auch nach Geschlecht konnten überzeugend die Bedarfe und Anliegen von Kindern und Jugendlichen gesammelt, vorgetragen und mit der Politik diskutiert werden. Auch wurden die Ergebnisse in das Positionspapier der Arbeitsgruppe T4/T5 des Quartiergremiums Östliche Unterstadt eingearbeitet. Das Papier wiederum ist fast vollständig in den Auslobungstext für den städtebaulichen Wettbewerb geflossen.

- b) SAM, Initiative Skater aus Mannheim: Die Initiative ist ein Zusammenschluss von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen aus Mannheim. Seit dem Jahr 2009 setzen sie sich für

den Bau eines Skateparks im Norden Mannheims ein. Dafür sind sie bereit, ihren Beitrag zu leisten, mit zu planen, dafür zu werben und Spendengelder zu sammeln. Mittlerweile ist der Standort gefunden, der Skatepark entworfen und Spendengelder in Höhe von mehr als 60.000 € gesammelt worden. Auch wurden für den Skatepark 350.000 € in den Doppelhaushalt 2012/ 2013 von Seiten der Verwaltung eingestellt. Für die Umsetzung fehlt nur noch ein positiver Beschluss des Gemeinderates.

- c) Neugestaltung Freizeitgelände Werftstraße: Kinder und Jugendliche aus dem Jungbusch waren mit ihren Eltern und Einrichtungen eingeladen im Juli 2010 an einem Planungsworkshop teilzunehmen und ihre Ideen, Bedarfe und Anliegen für die Neugestaltung des Freizeitgeländes Werftstraße vorzubringen. Die Ergebnisse des Planungsworkshops flossen in die Planungen mit ein. Im November 2011 wird das neue Freizeitgelände eingeweiht.

Die Planung und Beteiligung zur Neugestaltung des Freizeitgeländes Werftstraße ist Teil des Pilotprojekts der Nationalen Stadtentwicklungspolitik des Bundesministeriums für Verkehr, Bauwesen, Städtebau und Raumordnung (BMVBS). Der Umbau wird gefördert durch Mittel der Sozialen Stadt.

1.3 Die Zusammenarbeit mit den Bezirksbeiräten und dem Gemeinderat

Die konkrete Begegnung und der direkte Austausch zwischen Kommunalpolitiker/innen, Kindern und Jugendlichen haben sich in der Erprobungsphase als ausgesprochen wichtig erwiesen. Vermittelt wurden dabei die Kenntnis von Funktionen im politischen Beteiligungsprozess (Bezirksbeirat, Gemeinderat, Mitarbeiter der Stadtverwaltung mit unterschiedlichen Verantwortungsbereichen) aber auch konkrete Erfahrungen in der Kommunikation mit Erwachsenen. Das bisher ausschließlich medial geprägte Bild vom „Politiker“ erfährt eine Relativierung. Die Stadtteilpolitik profitiert von dem Angebot, die Anliegen und Ideen von Kindern und Jugendlichen direkt wahrnehmen und in einen direkten Austausch treten zu können. Bei den Stadtteilversammlungen, aber auch danach hat sich gezeigt, dass es bei den Mitgliedern der Bezirksbeiräte (BBR) und des Gemeinderats eine hohe Bereitschaft gibt, in den direkten Dialog einzutreten. Entsprechend positiv haben die Kinder und Jugendlichen der Neckarstadt zurück gemeldet, dass die Politiker/innen sich so viel Zeit genommen haben, um ihnen zuzuhören.

Die Auswertung der beiden Stadtteilversammlungen hat ergeben:

- a. Die Ankündigung, dass die Politiker/innen sich mit den Anliegen und Interessen der jungen Menschen bei den Stadtteilversammlungen auseinander setzen werden, wirkt motivierend für die Teilnahme.

- b. Kinder und Jugendlichen sind sehr gut in der Lage, die für den Stadtteil oder das Wohnumfeld wichtigen Themen gemeinsam zu erarbeiten und den Politiker/innen zu präsentieren.
- c. Weitere Gespräche über die bei den Stadtteilversammlungen aufgeworfenen Einzelthemen sind notwendig. Auch hier ist angestrebt, dass es einen direkten Kontakt zwischen Kindern und Jugendlichen auf der einen Seite und Politik und Verwaltung auf der anderen Seite gibt. Dies ist nicht zuletzt notwendig, um den Kindern und Jugendlichen zu vermitteln, was mit ihren Anregungen im politischen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozess passiert. Dieser Prozess bedarf allerdings einer pädagogischen Begleitung, um sprachlich Übersetzungsarbeit zu leisten, mit den Kindern und Jugendlichen die Gespräche vor- und nachzubereiten und den Kontakt zu ihnen zu pflegen, damit sie auch an der Umsetzung beteiligt bleiben.
- d. Für sehr wertvoll wurde der direkte Austausch zwischen BBR und Vertreter/innen der Stadtteilversammlung in einer nichtöffentlichen Sitzung des BBR gesehen. Hier konnte offen berichtet, nachgefragt und diskutiert werden. Auch konnten mit BBR und Verwaltung konkrete Vereinbarungen getroffen werden, wie mit den Anliegen weiter verfahren werden kann bzw. wie die nächsten Arbeitsschritte aussehen sollen.

Als wichtiges Ergebnis lässt sich hiermit festhalten, dass eine dezentrale Stadtteilversammlung nur dann erfolgreich ist, wenn gleich im Anschluss Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben, mit der Politik über ihre erarbeiteten Ergebnisse zu diskutieren. Auch ist es sehr wertvoll, wenn der Bezirksbeirat bereit ist, sich in einer nichtöffentlichen Sitzung noch einmal intensiver mit den Ergebnissen zu beschäftigen, die von einer Delegation der Kinder und Jugendlichen vertreten werden.

Beide Formen der Begegnung von Kindern und Jugendlichen und der Politik sollten deshalb zu einem strukturell verankerten und damit verlässlichen Element des Beteiligungsmodells werden. In diesem Rahmen kämen auf die Bezirksbeiräte zusätzliche Aufgaben zu, die Gegenstand des Change²-Projektes Bürgerstadt/ Neuorganisation der Bezirksbeiratsarbeit werden sollten.

1.4 Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Ein Schlüssel bei einer erfolgreichen Umsetzung des Beteiligungsmodells ist die Öffentlichkeitsarbeit zu den Beteiligungsmöglichkeiten und eine zielgruppengerechte Kommunikation. Im Rahmen der Erprobungsphase wurden in diesem Zusammenhang folgende Aktivitäten unternommen:

- Postkartenaktion und Gewinnspiel zum Beteiligungsmodell;
- Entwicklung einer interaktiven Internetseite zum Beteiligungsmodell:
www.majo.de/beteiligung

- Weiterführung der Gruppe „Jugendbeteiligung Mannheim“ auf dem Netzwerk „Facebook“;
- Gedruckte Flyer in allen Jugendeinrichtungen und weiterführenden Schulen der jeweiligen Stadtteile (Neckarstadt-West und Seckenheim);
- Plakate (in begrenztem Umfang);
- Informationsstände bei Stadtteilaktionen;
- Information der Bezirksbeiräte im Vorfeld der Stadtteilversammlungen und Information zum Beteiligungsmodell bei Bezirksbeiratssitzungen Innenstadt und Schönau;
- Presseinformationen und Pressegespräche;
- Befragung von Jugendlichen aus dem Stadtteil Neckarstadt-West zur Wirkung der jeweiligen Druckpublikation (insbesondere Flyer und Plakate), Auswertung und
- Informationsveranstaltung und Beteiligungsworkshop im Oktober 2011.

Darüber hinaus haben zwei Jugendliche des Mannheimer OrgaTeams zusammen mit dem Oberbürgermeister am Städtetagforum zum Thema „Jugend und Demokratie“ in Ulm teilgenommen und dort ihr Konzept vorgestellt.

Eine intensive Einbeziehung von Jugendlichen, auch in die Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit war beabsichtigt. Dies hat gut funktioniert, wenn Jugendliche aus dem OrgaTeam, die schon lange an dem Projekt mitarbeiten, Aufgaben übernommen haben (Pressegespräche, Verfassen von Pressemitteilungen etc.). Die konsequente Einbeziehung von Jugendlichen verzögerte aber auch deren zeitliche Fertigstellung, so dass sich damit andere Aufgaben, wie z.B. Entwicklung der Internetseite, verzögerten.

Insgesamt muss die Kommunikation mit den Jugendlichen im Stadtteil und in der Stadt noch intensiver gestaltet werden. Besonders die Wirkung der Informationen im Vorfeld der Stadtteilversammlungen erreicht noch nicht den gewünschten Effekt. Gedruckte Informationen wie Flyer, Plakate und Einladungen per Email allein motivieren in der Regel nicht zu einer Teilnahme. Diese Mobilisierungselemente müssen durch die direkte Ansprache von Multiplikator/innen, Lehrer/innen und Mitarbeiter/innen von Kinder- und Jugendeinrichtungen, wie dies beispielsweise in der Neckarstadt-West passierte, ergänzt und entsprechend ausgebaut werden.

1.4.1 Internetauftritt

Ein wichtiges Element, welches bisher aufgrund mangelnder personeller Ressourcen vernachlässigt werden musste, ist der Auftritt im Internet und die damit verbundene Möglichkeit für die Kinder und Jugendlichen, sich über diesen Weg zu beteiligen. Dafür ist ein moderiertes Forum notwendig. Die Internetseite wurde von einem Grafiker gestaltet und im September 2011 online gestellt.

Die Seite beschränkt sich derzeit auf die Vorstellung des Beteiligungsmodells, auf Neuigkeiten und Termine zum Beteiligungsprozess sowie auf die Möglichkeit, nach einmaliger Anmeldung, eigene

Beiträge zu schreiben. Der modulare Aufbau kann hierbei jederzeit den sich ergebenden Bedürfnissen, wie zum Beispiel neue Menüpunkte oder eine Strukturierung der Beiträge nach Stadtteilen oder Themenfeldern, angepasst werden.

Welche Bedeutung die Kommunikation über die interaktive Internetseite spielen kann, wird sich erst in der Fortführung der Erprobungsphase zeigen.

1.5 Weitere Aktivitäten zur Förderung der demokratischen Beteiligungskultur

Ergänzend zu den Stadtteilversammlungen und den projektorientierten Beteiligungsangeboten wurden in der Erprobungsphase folgende Beteiligungsaktivitäten durchgeführt oder unterstützt:

- a. „Wenn ich Gemeinderat wäre“: Ein zweitägiges Planspiel bei dem Kinder selbst Fraktionen bilden können, Anträge schreiben und eine Gemeinderatssitzung abhalten können. Unterstützt werden die Kinder von den Gemeinderatsfraktionen und dem Fachbereich Rat, Beteiligung und Wahlen. Die Veranstaltung wird im Rahmen des Agenda-Diploms angeboten. Über diese Veranstaltung ist es gelungen, Kinder zur Beteiligung an den Workshops zur Kinder- und Jugendbeteiligung zu motivieren, einige Kinder arbeiten aktiv im OrgaTeam mit (siehe 2.1).
- b. Der Fachbereich Rat, Beteiligung und Wahlen plant eine Erweiterung seiner Führungen für Schüler/innen durch das Rathaus. Zusammen mit dem Jugendamt und dem Fachbereich Bildung wird zurzeit das aktuelle Programm überarbeitet und ergänzt. Ab dem Jahr 2012 sollen Schülerführungen zum Thema „kommunale Demokratie“ im Ratssaal der Stadt Mannheim angeboten werden. In dem Konzept ist es auch vorgesehen, Mitglieder des Gemeinderates mit einzubeziehen.
- c. Selbstorganisierter Sternmarsch der Mannheimer Schülermitverwaltungen (SMV) der Mannheimer Realschulen zum internationalen Antirassismustag.
- d. Mannheimer Aktionsplan für Demokratie und Toleranz: Im Rahmen des Bundesprogramms „Toleranz fördern, Kompetenzen stärken“ wurde der Mannheimer Aktionsplan für Toleranz und Demokratie entwickelt. Erstes von drei Leitzielen des Mannheimer Aktionsplans (2011 – 2013) ist die Förderung von Jugendbeteiligung in Mannheim. Das Leitziel wurde folgendermaßen formuliert:

„Die Jugendlichen in Mannheim kennen und nutzen bestehende demokratische Beteiligungsstrukturen und erproben neue Formen der Mitbestimmung. Hierbei werden ihre demokratischen Handlungskompetenzen (weiter)entwickelt und gestärkt.“

Durch die Fördermittel des Bundes können darüber hinaus zusätzliche Projekte von freien Trägern unterstützt werden. In der ersten Förderphase 2011 wurden u.a. die Projekte:

- „jugend.kultur.bei.rat des Stadtjugendrings Mannheim (mehr Beteiligung für kulturelle Jugendinitiativen);
 - „Mannemersein“ ein dokumentarisches Film- und Medienprojekt mit Jugendlichen (medien*bildung.com und Mario di Carlo) und
 - „Toleranz durch Wertschätzung, Stärkung durch Beteiligung, Nächstenhilfe durch Kompetenznutzung“ der Mannheimer Jugendfeuerwehr gefördert.
- e. „Think Big – Initiative“: Mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und Telefonica Germany werden Projektideen von Jugendlichen unterstützt. Unter anderem wurde ein Hip-Hop-Event im Jugendhaus Vogelstang von Jugendlichen selbst organisiert. Die Koordination von Think Big in Mannheim liegt beim Jugendhaus Waldpforte. Eine Mitarbeiterin berät Jugendliche, die eine Initiative starten möchten.

Diese Ansätze eignen sich dafür, Kinder und Jugendliche anzusprechen. Es werden unterschiedliche Methoden genutzt, um Interesse zu wecken und Verantwortungsübernahme zu stärken. Einzelne Projekte sind besonders geeignet bestimmte Zielgruppen zu erreichen und einzubinden. Die Verbindung dieser und weiterer Einzelprojekte zu einem zukünftigen Gesamtsystem „Kinder- und Jugendbeteiligung in Mannheim“ ist allerdings noch zu entwickeln.

2. Vorläufiges Fazit - Weitere Vorgehensweise 2012 / 2013

Die Erprobungsphase hat gezeigt, dass einerseits mehr Beteiligung für Kinder und Jugendliche in Mannheim möglich ist. Andererseits ihre verlässliche Umsetzung und Verankerung, orientiert an dem „Modell der Kinder- und Jugendbeteiligung in Mannheim“, so noch nicht möglich ist. Der stadtteilbezogene Ansatz in Seckenheim, in der Innenstadt und in der Neckarstadt-West hat sich zwar prinzipiell bewährt und gezeigt, dass die Kinder und Jugendlichen sehr konkrete Vorstellungen entwickeln können. Die Kommunikation mit Politik und Verwaltung wurde intensiviert und ist verbessert worden. Offen ist jedoch, wie es innerhalb des Modells gelingen kann, eine dauerhafte Kommunikation mit den Kindern und Jugendlichen aufzubauen. Dies ist nicht zuletzt deshalb notwendig, um zu vermitteln, dass sich Beteiligung lohnt und um die Motivation der Kinder- und Jugendlichen zu stärken. Die in der Neckarstadt und in Seckenheim begonnenen Beteiligungsprozesse müssen weitergeführt und bezüglich ihres Erfolges ausgewertet werden. Die direkte Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen – gerade auch im Vorfeld von Stadtteilversammlungen – muss verbessert werden. Erprobt werden muss außerdem, wie die intensivere und verbindlichere Einbeziehung von Institutionen dazu führen kann, dass ganz unterschiedlichen Zielgruppen ihre Beteiligungsmöglichkeiten nutzen.

Die Rolle der Bezirksbeiräte als Ansprechpartner und Partner im Beteiligungsprozess muss noch genauer gefasst werden. Im Austausch mit anderen Städten in Baden-Württemberg ist zu klären, welche Formen in Städten erfolgsversprechend und wirkungsvoll sind.

Aus den genannten Gründen möchte die Verwaltung die Erprobungsphase auf weitere zwei Jahre verlängern, um das Konzept der Stadtteilversammlungen weiter zu entwickeln, das Konzept für einen zentralen Kinder- und Jugendgipfel zu erarbeiten und zu erproben, die Internetplattform weiter zu entwickeln und Erfahrungen in dem Umgang mit den Beteiligungsergebnissen zu sammeln.

Konkret sollen in den Jahren 2012 und 2013

- die Ergebnisse der bisherigen Stadtteilversammlungen unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen weiter bearbeitet werden;
- weitere Stadtteilversammlungen durchgeführt werden;
- ein zentraler Kinder- und Jugendgipfel stattfinden;
- die vorhandene Internetplattform getestet und weiterentwickelt werden und
- über ein verlässliches Modell zur Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen beraten werden. Dies geschieht in enger Abstimmung mit dem Change²-Projekt „Bürgerstadt“.

Um dies umzusetzen ist ein höherer Personalaufwand als in 2011 notwendig.

3. Finanzierung

In der Erprobungsphase 2011 wurde aus den laufenden Etats des Jugendamtes (FB 51) und des Fachbereiches „Rat, Beteiligung und Wahlen“ (FB 15) insgesamt 13.166,12 Euro für die Öffentlichkeitsarbeit, Honorare / Personalkosten* und Veranstaltungskosten ausgegeben.

Tabelle 1: Ausgaben 2011, Modell Kinder- und Jugendbeteiligung, Stand 30.10.2011

Ausgaben	51.5	15.22	Gesamt
Öffentlichkeitsarbeit	4.848,- €		4.848,-
Honorare *	4.018,85 €	1.600,- €	5.618,85 €
Veranstaltungen	2.390,54 €	308,73 €	2.699,27 €
Summe	11.257,39 €	1.908,73 €	13.166,12 €

Nicht berücksichtigt sind hierbei die anteiligen Personalkosten für die Steuerungsgruppe (Stadtjugendring, Jugendamt und Kinderbeauftragte) und die Mittel aus dem Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“.

Für das Jahr 2012 sind Personalmittel in Höhe von 38.000,- € für das Jahr 2012 und 76.000,- Euro für das Jahr 2013 vorgesehen sowie Sachmittel in Höhe von 10.000,- € für das Jahr 2012 und 45.000,- € für 2013. Die zusätzlichen Mittel sind vor allem zur notwendigen Intensivierung der Aktivitäten, für weitere und eine größere Anzahl von Stadtteilversammlungen, den zentralen Kinder- und Jugendgipfel sowie für die personelle Betreuung der interaktiven Internetseite notwendig. Beabsichtigt ist auch die Kinder- und Jugendbeteiligung auf der strategischen Ebene weiter zu bearbeiten.

Tabelle 2: Mittelansatz 2012/ 2013, Modell Kinder- und Jugendbeteiligung, Stand 9.11.2011

Mittelansatz	2012		2013	
	51.5	15.22	51.5	15.22
Personalkosten*	38.000,- €		76.000,- €	
Sachmittel	5.000,- €	10.000,- €	5000,- €	40.000,- €
Summe	43.000,- €	10.000,- €	81.000,- €	40.000,- €
Gesamt	53.000,- €		121.000,- €	

4. Anlage

Modell der Kinder- und Jugendbeteiligung in Mannheim – Chronik

2008

- 11./12. Juli Jahreshauptversammlung des SJR
Ergebnis: Beschluss des Positionspapiers „Denkanstoß Jugend und gelin-
gende Beteiligung“
2. Oktober Jugendhilfeausschuss des Gemeinderates
TOP 1: Bericht über die Entwicklung des Themas Mitbestimmung
Der Antrag der Grünen zu einem Mitbestimmungskonzept für Kinder und
Jugendliche in Mannheim wurde beantwortet.

2009

28. Januar Auftaktveranstaltung „Gelingende Jugendbeteiligung in Mannheim“
Ergebnis: Junge Menschen wollen noch mehr und besser beteiligt werden
23. April 1. Arbeitsgruppensitzung zur Erarbeitung eines Beteiligungsmodells
17. Juni 2. Arbeitsgruppensitzung zur Erarbeitung eines Beteiligungsmodells
11. Juli Jahreshauptversammlung des Stadtjugendrings, World-Café zum Thema
Jugendbeteiligung, mit Gästen aus der Politik, Ergebnisse flossen in Pro-
zess mit ein
23. Juli 3. Arbeitsgruppensitzung zur Erarbeitung eines Beteiligungsmodells
7. Oktober Vorstellung des Modells in der Dezernatsrunde (III)
24. September Gespräch mit Fachbereich Bildung
- Im Oktober Gespräch mit Staatlichen Schulamt Mannheim
17. November Fachtag der Abteilung Jugendförderung - Offene Jugendarbeit/ Jugendbetei-
ligung in Mannheim

2010

26. Januar Workshop Kinder- und Jugendbeteiligung, Vorstellung des Textes
„Modell der Kinder- und Jugendbeteiligung in Mannheim“
9. Februar Vorstellung des Modells bei den Jusos
6. Mai 1. Arbeitsgruppensitzung, um das Modell auf den Weg zu bringen
30. Mai Facebook-Auftritt als Gruppe „Jugendbeteiligung Mannheim“ und wkw-
Auftritt
29. Juni Mitglieder des OrgaTeams nehmen an der Bürgerwerkstatt „Konversion“ teil
7. Juli Zukunftswerkstatt „Jugendarbeit in Mannheim“, Thema u.a.: „ Beteiligung“

21. Juli 2. Arbeitsgruppensitzung, um das Modell auf den Weg zu bringen
Bildung von Arbeitsgruppen
6. Oktober Beschlussvorlage Nr. 450/2010 „Modell der Kinder- und Jugendbeteiligung“
im Ausschuss für Bildung und Gesundheit/Schulbeirat/Jugendhilfeausschuss
22. Oktober Städtetag Baden-Württemberg, Diskussionsforum „*Jugend und Demokratie*“,
Jens Augspurger war zusammen mit dem Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz
Vertreter der Stadt Mannheim
28. Oktober Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit, u.a. neue Grafik
9. November Begleitausschuss zum Bundesprogramm „Vielfalt tut gut“. Jugend für Viel-
falt, Toleranz und Demokratie;
Erarbeitung des Mannheimer Aktionsplans (MAP), Förderphase 2011
u.a. demokratische Beteiligungsmöglichkeiten
20. November Öffentlichkeitsarbeit bei der Aktion „Straßenbahn der Kinderrechte Mann-
heim-Ludwigshafen“ und Start des Postkarten-Preisausschreibens
23. November Beschlussvorlage Nr. 450/2010 „Modell der Kinder- und Jugendbeteiligung“
im Hauptausschuss beschlossen.
Auftrag: Erprobungsphase und Rückbericht zu Haushaltsberatungen
2012/2013
2. Dezember Beschlussvorlage Nr. 450/2010 „Modell der Kinder- und Jugendbeteiligung“
im Ausschuss für Sport und Freizeit
9. Dezember Podcast des Oberbürgermeisters zum Thema Kinderrechte/ Beteiligung
- 2011**
20. Januar 1. Sitzung des vorläufigen Organisationsteam (OrgaTeam), Arbeitsweise
des Orgateams. Vorbereitung von zwei Stadtteilversammlungen (Kon-
zepterarbeitung, Entwurf von Flyer und Plakaten, Werbung), einem Internet-
auftritt und erste Ideen für einen zentralen Kinder- und Jugendgipfel, Öffent-
lichkeitsarbeit
2. Februar Workshop Kinder- und Jugendbeteiligung, Rückbericht, Start der Erpro-
bungsphase, erste Ideen zu Stadtteilversammlungen und Kinder- und Ju-
gendgipfel,
Preisvergabe des Postkarten-Preisausschreibens
3. Februar Kick off Change²-Masterplan-Projekt „Bürgerstadt“,
incl. Kinder- und Jugendbeteiligung
12. Februar Fahrt zum Jugendhearing Stuttgart
1. März 2. OrgaTeam-Treffen, Auswahl der Stadtteile und Arbeit am Konzept der
Stadtteilversammlungen
25. Mai Vorstellung des Modells beim Bezirksbeirat Neckarstadt-West
16. März Vorstellung des Modells beim Bezirksbeirat Schönau

17. März 3. OrgaTeam-Treffen, Auswahl der Stadtteile und Arbeit am Konzept der Stadtteilversammlungen
29. März 4. OrgaTeam-Treffen, Arbeit am Konzept der Stadtteilversammlungen
20. April 5. OrgaTeam-Treffen, Arbeit am Konzept der Stadtteilversammlungen und Internetauftritt
21. April Vorstellung des Modells beim Arbeitskreis Jugend des Quartiermanagements Neckarstadt-West
29. April 6. OrgaTeam-Treffen, Arbeit an der Organisation der Stadtteilversammlungen
4. Mai Auswertung Jugendhearing Stuttgart
5. Mai Vorstellung des Modells beim Arbeitskreis Bildung des Quartiergremiums Neckarstadt-West
5. Mai 7. OrgaTeam-Treffen, Schwerpunkt Organisation Stadtteilversammlung Seckenheim
13. Mai 8. OrgaTeam-Treffen, Schwerpunkt Vorbereitung Stadtteilversammlung Seckenheim
19. Mai Pressereise „Der Reformprozess Change² am Beispiel des Projekts „Bürgerstadt“, Neues Konzept zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen
25. Mai Vorstellung des Modells beim Bezirksbeirat Innenstadt/Jungbusch
27. Mai Stadtteilversammlung Seckenheim
30. Juni 9. OrgaTeam-Treffen, Nacharbeit und Vorbereitung der Stadtteilversammlungen
9. Juli Werbung beim Bildungsfest in Neckarstadt-West
11. Juli nichtöffentliche Sitzung des BBR Seckenheim zum Thema „Ergebnisse der Stadtteilversammlung“
22. Juli Stadtteilversammlung Neckarstadt-West
14. September 10. OrgaTeam-Treffen, Vorbereitung des Workshops, Homepage, Nacharbeit Stadtteilversammlungen
5. Oktober Workshop mit Kindern und Jugendlichen und weiteren Akteuren Rückbericht und Bildung eines neuen vorläufigen OrgaTeams für die Vorbereitung und Durchführung weiterer Veranstaltungen
11. Oktober 11. OrgaTeam-Treffen, Aufgaben des OrgaTeams, Öffentlichkeitsarbeit, Jahresplanung 2012
8. November 12. OrgaTeam-Treffen, Öffentlichkeitsarbeit, Jahresplanung 2012
17. November Erfahrungsaustausch über Jugendbeteiligung in Städten in Baden-Württemberg, Freiburg